



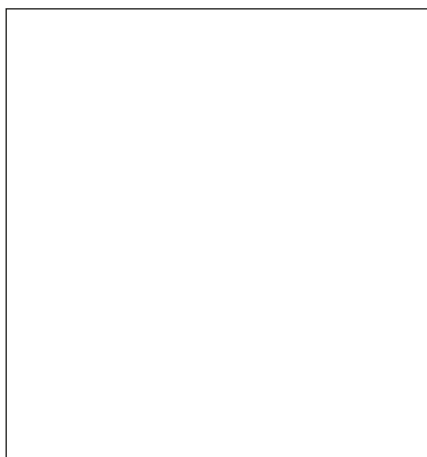
## Die Zukunft der Demokratie und die Rolle sozialer Bewegungen Wenn Menschen sich einmischen

*Eines der Themen, über das in den kommenden Jahren weiter politisch gestritten wird und bei dem soziale Bewegungen gefragt sind – die Energiewende.*

*Foto: Jakob Huber/Campact*

Wie steht es künftig um die Politik im Land? Entwickeln wir uns wieder zu braven Untertanen oder bieten wir als freie Citoyens den Regierungen die Stirn und vertreten unsere Interessen auch außerhalb der Parlamente?

**E**in Blick in die Kristallkugel auf das Jahr 2020: Wie steht es um die Politik im Land? In Deutschland regiert weiter eine große Koalition, nun allerdings unter der Führung des wirtschaftsfreundlichen Bundeskanzlers Sigmar Gabriel, der die Steuern für Unternehmen und Vermögende radikal gesenkt hat. Der Atomausstieg wird auf 2040 vertagt, der Ausbau der Erneuerbaren auf Eis gelegt. Von ihren Klimaschutzzielen hat sich die Bundesregierung schon längst verabschiedet.



Und auf europäischer Ebene? Hier hat sich an dem Eurorettungskurs der Troika nichts geändert. Die Südeuropäer sind weiterhin zum Sparen verdammt, während im übrigen Europa rechtspopulistische Parteien die Parlamente erobern, nationale Abschottung fordern und gegen Minderheiten hetzen. Derweil sterben an den EU-Außengrenzen weiterhin tausende Flüchtlinge, weil die EU sich nicht auf eine Aufnahme-Regelung einigen kann. Stattdessen werden die Flüchtlingsboote im Mittelmeer nun mit militärischen Mitteln abgewehrt. Oje!

### **Politik im Jahr 2020 – der Gegenwurf**

Die Kugel einmal gedreht – schon lichtet sich das Bild. Deutschland 2020 wird immer noch von einer großen Koalition regiert, die sich aber verstärkt an den Interessen der Menschen, statt an denen der Wirtschaftslobby orientiert. Nicht zuletzt, weil nun Volksentscheide auf Bundesebene möglich sind. Zusätzlich gehen immer wieder Hunderttausende für eine gerechte Sozialpolitik, für Klimaschutz und Bürgerrechte auf die

Straße und bewegen die Politik zum Handeln. Die Folge: Dank Steuererhöhungen auf Kapitalerträge und Unternehmensgewinne und dem Stopfen von Steuerschlupflöchern steht dem Staat mehr Geld zur Verfügung, das er in Bildung, Infrastruktur und den ökologischen Umbau der Wirtschaft steckt. Der Atomausstieg wurde vorgezogen, die Ausbauziele für die Erneuerbaren aufgestockt und ein Grundeinkommen auf den Weg gebracht.

Auch auf europäischer Ebene werden Vermögen und Unternehmensgewinne höher besteuert und das Geld in die sozialen Sicherungssysteme investiert. Die Not der Flüchtlinge, die nach Europa kommen, ist gleich geblieben. Aber die EU nimmt nun viel mehr von ihnen auf und verteilt sie je nach Wirtschaftsstärke auf die einzelnen Länder.

### **Bewegungen sind weiter gefragt**

Schluss mit der Spökenkiekerelei! Niemand kann die Zukunft vorhersagen. Aber das Gedankenspiel zeigt: Eine andere Welt ist möglich. Es hängt nur davon ab, ob wir die

Politik den Politikern überlassen oder ob Menschen sich einmischen und für eine gerechtere Welt auf die Straße gehen. Was Protestbewegungen erreichen können, zeigt ein Blick auf die Geschichte. Denn gesellschaftliche Errungenschaften wie Demokratie, soziale Rechte und die (zumindest formale) Gleichstellung der Geschlechter in vielen Teilen der Welt wurden den Menschen nicht geschenkt, sondern von starken sozialen Bewegungen erkämpft. Und die Kämpfe sind noch längst nicht beendet. Das zeigen Proteste für mehr soziale Gerechtigkeit und politische Teilhabe, die in den letzten Jahren auf der ganzen Welt aufgeflammt sind – von Brasilien über die USA bis nach Nordafrika, von der Türkei bis nach Israel und Spanien.

### **Protest als Garant für eine starke Demokratie**

Auch jenseits solcher großen Fragen gibt es viele gute Gründe auf die Straße zu gehen. Das machen die starken Protestbewegungen gegen Atomkraft und Großprojekte wie Stuttgart 21 deutlich, die wir in den letzten Jahren in Deutschland erlebt haben, ganz abgesehen von kleinteiligen Protesten, die fast täglich an vielen Orten stattfinden – sei es gegen Sexismus in den Medien oder für eine ökologische Agrarwende, gegen den klimaschädlichen Braunkohleabbau oder für die Rechte von Flüchtlingen.

All diese Protestbewegungen leisten einen wichtigen Beitrag zu einer starken und lebendigen Demokratie. Sie machen auf Probleme aufmerksam, die von der etablierten Politik ignoriert werden und sorgen so für Handlungsdruck. Sie vertreten die Interessen von Gruppen, die sonst kaum Gehör finden. Und sie entwickeln Visionen für eine andere Zukunft.

### **Protest wird normaler, professioneller, digitaler**

Studien von Politikwissenschaftlern haben ergeben, dass Protest längst in der Mitte der Gesellschaft angekommen ist. Für seine Interessen auf die Straße zu gehen, ist selbstverständlicher und normaler geworden. Das Vertrauen in die Politikerinnen ist gesunken und der Anspruch politisch mitzusprechen zu wollen, gestiegen. Gleichzeitig haben sich der Aufbau und die Organisation von Protest professionalisiert. Die Online-Kommunikation via Newsletter und soziale Netzwerke machen es möglich, mit relativ

wenig Ressourcenaufwand breiten Protest zum Beispiel in Form von Online-Petitionen zu mobilisieren.

Doch reiner Online-Protest wird ohne die Verknüpfung mit Offline-Protesten auch in Zukunft nicht erfolgreich sein. Es braucht weiterhin die Menschen, die für ihre Überzeugungen auf die Straße gehen, mit kreativen und bunten Aktionen in der Öffentlichkeit präsent sind und starke Bilder für die Medien produzieren. Doch um wichtigen Themen Gehör zu verschaffen, braucht es professionelle Strukturen, es braucht eine solide finanzielle Basis und Wissen in Sachen Organisationsaufbau, Medienarbeit und Fundraising.

### **Bewegungen stärken mit Geld und Beratung**

Hier setzt auch die Bewegungsstiftung mit ihrer Arbeit an. Sie fördert mit Geld und

Beratung, um soziale Bewegungen, die sich für Ökologie, Frieden und Menschenrechte einsetzen, stärker und erfolgreicher zu machen. Zu ihren Förderprojekten zählen Organisationen wie die Anti-Atom-Organisation „ausgestrahlt“, Attac, LobbyControl und die Kampagne für saubere Kleidung, aber auch kleinere Gruppen wie die Karawane für die Rechte der Flüchtlinge und Migranten oder der Verein Pinkstinks, der gegen sexistische Rollenbilder kämpft.

### **Worauf es zukünftig ankommt – internationale Vernetzung**

Auch viel Geld reicht allein längst nicht, um die wichtigste Herausforderung für soziale Bewegungen in der Zukunft zu stemmen – die der internationalen Vernetzung. Themen wie Steuergerechtigkeit, Klimaschutz, Flüchtlingspolitik, der Einfluss von Großkonzernen, Lobbyismus und Bürgerrechte werden längst nicht mehr auf nationaler Ebene verhandelt. Um den professionellen Strukturen der Gegenseite etwas entgegensetzen zu können, braucht es mehr internationale Vernetzung von Bewegungsorganisationen, mehr Zusammenarbeit und Austausch von Informationen über Kontinente hinweg. Dieser Herausforderung müssen sich alle sozialen Bewegungen stellen und die Bewegungsstiftung wird sie auch in der Zukunft bei dieser Arbeit unterstützen.

Wiebke Johanning  
Bewegungsstiftung

**Webtipps**

Mehr zu Arbeit und Zielen der Bewegungsstiftung findet sich unter: [www.bewegungsstiftung.de](http://www.bewegungsstiftung.de)

Der Verein „Bürger in Bewegung – für eine andere Welt“ gibt viele Anregungen zur Weiterentwicklung der Demokratie: [www.buergerin-bewegung.org/blog/weiterentwicklung-der-demokratie](http://www.buergerin-bewegung.org/blog/weiterentwicklung-der-demokratie)

Am 7. November 2013 hat der Hauptausschuss des Deutschen Städtetages ein Thesenpapier zur Weiterentwicklung lokaler Demokratie beschlossen. Das PDF-Dokument kann von folgender Adresse heruntergeladen werden: [www.staedtetag.de/fachinformationen/staedtetag/067856/index.html](http://www.staedtetag.de/fachinformationen/staedtetag/067856/index.html)

